

meinen ohne Rücksicht verlaufen und nur der französische Antrag auf Neutralisierung Elsass-Lothringens drohte die Harmonie zu stören, was man aber dadurch vermied, daß der Antrag gar nicht zur Diskussion zugelassen wurde. Zu Übrigen werden die Beschlüsse und Verhandlungen des Berner Kongresses wohl nur „schöpbares Material“ bleiben; denn zur Beurteilung der an sich ja nur zu billigenden Bestrebungen und Ideen seiner Teilnehmer ist unter den heutigen politischen Verhältnissen noch lange nicht zu denken. — Das Räudern des in die Schweiz eintretenden Reisenden an der Grenze ist wieder eingestellt.

England. Das englische Parlament ist am Dienstag geschlossen worden, ohne daß sich die Scharfe des Gegenseitiges, zu welchem sich der Widerstand zwischen Abgeordneten und Volksvertretung zuspielt, in etwas vermindert hätte. Einzweilen ist indessen mit dem Schluß der parlamentarischen Verhandlungen der Kampf zwischen Unterhaus und Oberhaus verlegt worden und richtet sich nunmehr die Aufmerksamkeit in England in vollem Maße auf die in Vorbereitung befindliche Expedition der englischen Heeresleitung zu Kairo beziehungsweise dem Sphærum. Die englische Regierung entwirkt in dieser Angelegenheit eine überaus hohe Energie; sie hat 1000 Hunderttausend zur Förderung der Expedition bestellt und wird dieselbe im Oktober von ihrem Konzentrationspunkte Wady-Halfe aus aufbrechen; den Oberbefehl wird wahrscheinlich General Wood, der Sieger von El Teb und Tamanieh, übernehmen. Ob die Mission Lord Northbrooke's, des englischen Marineministers, nach Ägypten mit der Expedition gegen Sphærum zusammenhängt, ist noch unbekannt, aber nicht unwahrscheinlich.

Russland. Die Reise des russischen Kaiserpaars in das Zentrum des Reiches soll nun festgeschloßne Sache sein, allen Zeichen über entdeckte militärische Verschwörungen und Attentate zum Trotz. Es heißt, daß sich die Kaiserfamilie zunächst nach Moskau begabe und von hier aus die Reise nach Rostow, Kostroma und dem Ende der donischen Rosinen fortsetzen würden. Als Zeitpunkt des Antritts der Reise wird der 24. August genannt.

Ägypten. Die Bewegung endlich des an die Personen, welche durch das Bombardement von Alexandrien Schaden erlitten haben, zu leidenden Englands nimmt jetzt größere Dimensionen an. In Kairo fand am Sonntag eine Versammlung der betreffenden Interessenten statt, in welcher beschlossen wurde, die Mächte um eine Ausabstimmung wegen endgültiger Ordnung der Erfolgsansprüche zu ersuchen. Da Deutschland und Österreich die Entschädigungfrage erst jüngst bei der englischen Regierung in Erinnerung gebracht haben, so wird man in London die Regelung dieser Angelegenheit schwerlich mehr auf die lange Bank schieben können.

Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

Chemnitz, den 14. August 1884.

—**g.** Zum schönsten Weiler begünftigt feierte am vergangenen Sonntag der Militärverein Albertbund zu Chemnitz in dem gesäumten und schattigen Garten des Gasthauses zu Kappel sein vierjähriges Kinderfest. Das überaus thürige Festkomitee hatte bei der großen Anzahl der Feierlicheilnehmer, da Gartensäulen und Stände bis auf den letzten Platz besetzt waren, alle Hände voll zu tun. Jedes Kind bekam unter einem großen Stück Kuchen zwei Würstchen mit Semmel, sowie ein Glas Bier. Außerdem war durch verschiedene Spiele den kleinen Gelegenheit geboten, sich noch einen bedeutenden Betrieb in Gestalt von Butterbrezeln u. a. zu erholen. Gegen 8 Uhr erfolgte unter Beirat der Konzertkapelle großer Abschluß und Abfahrt einiger Liefer. Hierauf fand für die Mitglieder noch bis 12 Uhr ein Tanzsaal statt, das zur größten Freudenheit aller Feierlichen verließ. Das ganze Fest zeigte, was für ein echt lamerabhaftiger Geist dem Verein innerwohnt und es werden die Herren Festkomiteemitglieder für ihre viele Mühe den besten Dank in den schönen Gesichtern der Kleinen gefunden haben.

—**H.** Der Militärverein „Kavallerie“ zu Chemnitz hält am 31. August im Saale der Linde die Weihe seiner neuen Fahne ab. Es sind zu diesem Feste Brudervereine von Nah und Fern eingeladen und verspricht man sich, daß diese Feier eine echt lamerabhaftige werden wird.

—**H.** Auch die „Allgemeine Kriegervereinigung“, deren Befreiung es schon lange war, sich ein Symbol der Einigkeit, Zusammenhalt und Zusammenghörigkeit zuzulegen, wird Mitte Oktober ihr neues Banner entfalten. Es werden daher alle Kommanden, denen von dem bevorstehenden Weihfest der neuen Fahne noch nichts bekannt sein sollte, darauf aufmerksam geworben, die Feier durch ihre Feierlichen zu erfreuen. Ort und Datum und wie das Fest eigentlich gefeiert werden soll, wird noch durch Annoncen in hiesigen Blättern, sowie durch Circulars und Programms bekannt gemacht.

—**H.** Der Gefangenverein „Harmonie“ begeht Donnerstag, den 21. August, im Saale der Linde sein Stiftungsfest durch Veranstaltung eines Konzertes mit darauffolgendem Ball.

Im Irrenhause.

Roman von Wald August König.

(Fortsetzung.) (Rücktritt verboten.)

„Wenn wir alle diese Mußmachungen gelten lassen wollen, Herr Direktor, dann wird nichts geschehen,“ sagte der Wirth ungeduldig. „Ich hege die feste Überzeugung, daß der Doktor Janin ein Schurke ist, und daneben das Werkzeug eines anderen Schurken, des Gußbesitzers Frohberg.“

„Halt, halt!“ erwiderte der Beamte in strengem Ton. „Sie gehen etwas zu weit: Einzweilen haben Sie noch keine Berechtigung, eine solche Anklage gegen den Gußbesitzer Frohberg zu stehlen; seien Sie sich vor, bester Herr, Sie könnten dadurch in einen sehr unangenehmen Prozeß verwickelt werden. Ueberlassen Sie es jetzt einmal mir, über die Sache nachzudenken; schicken Sie mir den Kellner aus dem Hotel und den Kutscher, der den Herrn gefahren hat, die Beute sollen morgen Vormittag zwischen zehn und elf Uhr hierher kommen, ich werde sie verhören. Wissen Sie nicht, ob der junge Herr eine nachhaltige Summe Geldes bei sich führt?“

„Davon ist mir nichts bekannt.“

„Sie sagten vorhin, er sei sehr reich.“

„So sagte er mir selbst.“

„Doch er sein Geld im Gasthof zurückgelassen haben soll, ist wohl nicht wahrscheinlich.“

Lambert Bohner griff in seine Tasche und holte mehrere Papiere heraus, in denen er mit Sicherheit etwas suchte.

„Vielleicht könnte uns das auf eine Spur führen“, sagte er; „ich habe schon darüber nachgedacht und — halt, da ist der Brief. Der Brief nämlich, den Herr Frohberg mir schrieb, während er bei seinem Onkel zu Besuch war.“

Der Direktor entfaltete das Papier.

„Und was soll dieser Brief beweisen? fragte er.

„Der Brief selbst nichts“, antwortete der Wirth, „aber das Papier, auf dem er geschrieben ist. Es ist ein halber von einem anderen Briefpapier abgeschnittenen Bogen; Herr Frohberg scheint kein bestes Papier gehabt zu haben. Nur trugt dieser Bogen den Firmenstein eines hiesigen Bankhauses.“

„Strauß und Wagner“, las der Direktor.

„Und ich denke mir, Herr Frohberg muß mit dieser Firma in Verbindung stehen, wenn er Briefe von ihr empfängt.“

—**m.** Im Thalia-Theater findet, wie schon gestern mitgetheilt, am Freitag das Benefiz des Herrn Fritz Carlßen statt. Der beliebte Darsteller, welcher in der unverwüstlichen Räuberoper Posse: „Robert und Bertram“ an seinem Ehrentag die Rolle des „Spielden“ Robert spielt, hat sich in die Gunst des Publikums durch seine bisherigen Leistungen so hinein „geschoben“, daß ihm ein volles Haus sicher ist. Beim Anblick dieses vollen Hauses wird er vergnügt auftreten können: „Wir in Ranches davon passirt, aber jo etwas noch nicht!“ Es wäre — unglaublich aber wahr, wenn es anders wäre und der Benefiziant sich philosophisch trocken mähte: „Schwamm drüber!“ anstatt beim Nachzählen seines Benefiziums mit Dattelmann sagen zu können: „Das stimmt!“

—**Z.** In der Baustellencreme des Herrn Ernst Schneider, Königstraße 31, Hausitur, ist gegenwärtig die für den Bau des Herrn Bever am Johanniskirchhof bestimmte Thurmstufe angestellt. Dieselbe macht genauer Werkstatt alle Ehre, da sie doch von größter Aussicht und außerordentlichem Gehalt genzt. Sie verspricht eine treffliche Gierde jenes ebenfalls äußerst geschmackvoll ausgeführten Hauses zu werden.

—**A.** Aus einem verschlossenen Keller eines Hauses an der Blankenauerstraße waren ein Bett und eine Holzstube gestohlen worden. Der Dieb war augenscheinlich durch Vorstreichen zweier Latten in den Keller gelangt. Es stellte sich heraus, daß den Diebstahl ein 10 Jahre alter Schulknabe ausführte hatte. Der jugendliche Dieb gab an, er habe sich aus der Kiste einen Kaninchenkäfig gebaut und dazu das Bett verwendet, letzteres dann im Keller seiner Eltern liegen lassen. Die Angaben beweisen sich.

—**A.** Aus einer Restauration an der Ahornstraße waren wiederholt Filzbeden gestohlen worden. Der Verdacht lenkte sich auf einen in der Restauration verkehrenden Maurer, welcher das von ihm in der Arbeit benötigte Seilebrett mit Filzbeden bestrengt hatte. Die auf dem Dach befindlichen Dachel waren auch von ganz derselben Beschaffenheit, als die in der Restauration befindlichen, auch konnte sich der Angeklagte über den Erwerb dieser Filzbeden nicht aufzuweisen.

—**E.** Ein Bahnhofbeamter erkannte auf dem Produktionsbahnhof hier einen Knaben, welcher 2 Scheite Holz von einem Holzhaufen weggestohlen hatte.

—**E.** Einem hiesigen Fuhrwerksbesitzer waren 2 Stück neußilberne Zügelringe gestohlen worden. Dieser Tage bemerkte der Fuhrschleifer einen vor langer Zeit noch bei ihm im Dienst gestandenen Knabe, der die gestohlenen Ringe auf dem Gesicht seiner Pferde befestigt hatte. Er rief war auf Vorhalt geständig, die Ringe widerrechtlich an sich gebracht zu haben.

—**E.** Vergangene Nacht hatte ein Wächter auf dem Bernsdorferweg Veranlassung, einen Mann wegen einer ungehörigen Handlungsmöglichkeit zurückzuweisen. Der Kontraventen leistete jedoch dem Wächter nicht Folge, verließ den selben vielmehr durch befleidende Redaktionen, so daß der Beamte zu seiner Kneipe verschritt. Der Excedent sah dem Wächter und später auch noch einem zweiten Beamten den größten Widerstand entgegen durch Einsteuern, Umschlagen und Schreien dazu, so daß es weithin die öffentliche Ruhe störte. Man erkannte auf der Polizeiwache, in dem Kreishaus einen wegen gleicher Zwiderhandlungen schon oft bestroffenen Expedienten von hier.

—**p.** In einer mechanischen Weberei verunglückte gestern Vormittag ein Arbeiter dadurch, daß er, mit Schmieren der Transmission beschäftigt, nicht die dazu bestimmte, zum Einhalten eingerichtete Leiter benutzte, sondern eine gewöhnliche Leiter nahm, welche durch die beständige Bewegung der Welle abrutschte, insolge dessen jener Arbeiter die nicht unbedeutende Höhe herabstürzte und sich hierdurch eine erhebliche Verletzung am Kopfe zog.

—**s.** In einem Hause am Fischweg stürzte gestern Nachmittag ein 3jähriges Mädchen eine steile Treppe herunter, infolgedessen das arme Kind in Krämpfe verfiel. Leider scheint das Leben der Kleinen nicht ausser Gefahr zu sein.

—**i.** Gestern Nachmittag waren die Postamente der Bismarckstraße Augenzeugen einer für sie ebenso erstaunlichen, als wie für den Fuhrmann eines die genannte Straße dahinschaffenden Geschwiers betrüblichen Szene. Der betz. Fuhrmann hatte nämlich große Fässer auf seinen Wagen geladen, die allerdings in höchst schräger Weise befestigt waren, so daß, als die Pferde plötzlich anzogen, ein Fass ins Rollen kamen und auf die Erde gleiten konnte. Unglückslicherweise geriet dem Aufall des Fasses ein Reifen, so daß der Fuhr mit dem das Fass gefüllte vor, sich auf die Straße ergoß. Fließend und schimpfend rollte der Mann das schwere Fass elegant auf die andere Seite, ließ es aber sofort wieder aus den Händen, als er sah, daß ihn ein kleiner Knabe auslachte, den er mit einer Ohrfeige zu regieren angemüdet für nötiger befand. Als der Fuhr sich so ziemlich im Straßenstaub verlaufen hatte, brachte der Mann das

—**Um — ja, der Schluß ist allerdings etwas gewagt, aber immerhin wahrscheinlich.**

—**Ich werde zu den Herren hingehen und mich erkundigen.**

—**Thun Sie das, aber vermeiden Sie Alles, was Aufsehen erregen könnte,** sagte der Direktor. „Es war schon sehr unangenehm, daß sie in der Anstalt nachfragten; Janin ist dadurch gewarnt; es läßt sich erwarten, daß er keine Regeln treffen wird.“

—**Damit war die Unterredung beendet; Lambert Bohner konnte den Morgen kaum erwarten, um seine mit so diesem Glück begonnenen Nachforschungen fortzusetzen.**

Sein erster Gang galt den beiden Zeugen, die der Polizeidirektor verhören wollte, dann eilte er zu dem Bankhaus, um dort Erklärungen einzuziehen.

Man kam seinem Wunschen bereitwillig entgegen, man sagte ihm, daß Herr Alfred Frohberg an jenem Mittwoch zehntausend Thaler in großen Banknoten empfangen habe, und da der sehr vorsichtige Kassier die Nummern dieser Banknoten aufgeschrieben hatte, so konnte auch der alte Bohner's nun ein Belegstück dieser Nummern entprochen werden.

Der Polizeidirektor hatte einen Beamten schon beauftragt, den Weg, der von der Irrenanstalt Janin's durch den Wald zur Stadt führte, genau zu beschreiben, und der Beamte vollzog diesen Befehl mit pflichtgetreuer Eifer, ohne etwas Verdächtiges zu entdecken.

Telegraphische Anfragen in den Postenämtern, ob Herr Alfred Frohberg sich noch Amerika eingeschifft habe, wurden verneinend beantwortet, und so blieb denn, wie Bohner es vorangesehen hatte, der ganze, schwere Verdacht auf der Anstalt Janin's ruhen, und der Direktor mußte jetzt dem Staatsanwalt die Sache übergeben.

Die nötigen Maßregeln wurden sofort getroffen, einige Polizeibeamte im Büro wurden vorangestellt, um die Anstalt zu beschließen.

Geld nach Ihnen hielt ein Wagen vor dem eisernen Thore; drei Herren stiegen aus, der Staatsanwalt, der Polizeidirektor und Lambert Bohner; es war dasselbe Wagen mit demselben Kutscher, der Alfred zur Anstalt gebracht hatte.

Friedrich öffnete; er sahen die Herren nicht zu kennen; in seiner männlichen Weise fragte er nach ihrem Begehr.

—**Wir wollen zum Doktor Janin,** sagte der Staatsanwalt in bestehendem Tone.

—**Das geht so rasch nicht,** erwiderte der Wächter; aber der Polizeidirektor machte kurzen Prozeß, er brachte ihn zur Seite und trat durch das Thor in den Garten.

beinahe leere Hoh mit Hilfe eines Dienstmannes schließlich auf den Wagen, worauf er dann auf alles Mögliche und Unmögliche räsonniend endlich mit seinem Gesicht vom Platz fuhr.

—**i.** Recht kleine häusliche Vaterlandverteidiger, die sich für ihren verehrten schönen Beruf schon jetzt — freilich aus minder schönen Gründen — vorbereiten, konne man gestern Abend auf der Waldstraße, die nach dem Rückwalde führt, etwas außerhalb der Häuser wohnen. Derselbst liegten nämlich einige dreißig Knaben sich im Enseine eine hämische Schlacht, selbstverständlich en miniature, die Blutentzugs werden durch Steine und die Stoh- und Siebewaffen durch Knüthen und Gereten ersehlt. Die Knaben gingen so stark aufeinander und schlugen sich verzweigt, daß sie wohl laut gejammer haben würden, wenn ihnen eine erwachsene Person so dergesetzt hätte. Wie man hörte, waren es die Knaben von zwei in der Nähe liegenden Sträßen die in Streit gerathen waren und sich dort gegenseitig ein Rendezvous gegeben hatten.

—**x.** Heute in alter Fröhlichkeit sandten zwei Rottengrenadier im hiesigen Bezirkswalde einen anscheinend bestimmunglosen Mann in einer Schlucht in der Nähe der sog. Engelshölde liegend. Die jungen Leute bewußten sich, den Ohnmächtigen wieder ins Leben zurückzurufen und ihre Bemühungen waren von Erfolg getroffen; denn nachdem der wieder Aufzugekommen durch einen Hut voll frischen Wassers und etwas Frühstücksbrot, das der eine von den jungen Leuten zufällig bei sich hatte, sich wieder gestärkt fühlte, erzählte er, daß er infolge übermäßig genossenen Brauntweins (!) sich auf dem Wege nach Hilbersdorf auf dem Wege niedergesetzt habe, worauf er in jenen einer Betäubung ähnlichen Schlaf verfallen sei.

—**l.** In einem Restaurant in Altchemnitz wurde vorgestern Abend eine von einem dort wohnhaften Gartendieb angebauten Garde gezeigt, welche das gerechte Staunen der Anwesenden hervorrief, daß sie bei einer außerordentlichen Größe nahe an zwei Pfund Gewicht hatte. Noch bessere Resultate als der betz. Gartendieb scheint aber Herr Bäckermeister Albin Lust in Oelsnitz i. B. erzielt zu haben; denn derselbe zeigte in der dortigen Garde eine von ihm angebaute Garde, welche die respektable Länge von einer sächsischen Elle und das Gewicht von 2½ Pfund befaßt.

—**Z.** Am vergangenen Sonntag hatte ein beim Dresden-Grenadier-Regiment stehender, aus Borna bei Chemnitz stammender Soldat nicht die geringste Lust zu dem beorderten Baden, sondern trat — mag es aus Schnapsucht nach seinem Schatz oder nach der Heimat gewesen sein — eine Reise nach seinem lieben Borna an, ohne an die unauflösbaren Folgen seiner Handlungswise zu denken. Lange sollte er sich jedoch seiner Freiheit nicht zu erfreuen haben; denn am Dienstag schon wurde er von einem Sendarm und einem Polizisten nach der Kaserne zu Chemnitz gebracht, von wo aus er unter fischer Aufsicht wieder die Reise nach Dresden antreten mußte. Zehnfüßiges dürfte der desertierte Jäger des Wars einer empfindlichen Strafe entgehen sehen.

—**K.** Am vergangenen Dienstag Nachmittag stellte ein äußerst verkommen, aber robust aussehender Mann einem Gute in unserem benachbarten Fürth einen Schlag des Oberhobos ab. Als er von der Frau des Besitzers deshalb zur Rede gestellt wurde, erwiderte er, er mache sich nichts aus der Polizei, sie solle nun nach derselben schicken, was die Frau, ohne daß es jener Eindringling bemerkte, denn auch that. Leider war der Polizist nicht zu Hause und so mußte man den Bagabud ungehindert wieder gehen lassen, da ihm, wie er sich äußerte, die Schikerei nach der Polizei zu lange dauerte, und daß ihm in Anbetracht seiner kräftigen Körperkonstitution Niemand zu halten wolle.

Gästesches.

—**D**ieser Tage wurde ein gemeingeschäftiger Beirüger, der mit dem zuletzt wegen Betrugs und Ustundensäufbung zu einer längeren Zuchthausstrafe verurtheilten Brauner Müller aus Niederrheinsburg identisch ist und wegen neuwähnden an verschiedenen Orten Deutschlands verübten Beträgerien stetsdienlich verfolgt wurde, in Dresden dingfest gemacht. Der routinierte und ungewöhnlich schlau austretende Hochstapler trat unter allerhand falschen Namen auf, hatte sich auch das Adelsprädikat beigelegt und stellte sich bei dem amerikanischen Konsulat in Dresden als ein unterstützungsbefürchtiger Redakteur Fred aus Megilo vor, wobei es ihm gelang, 50 Mark und eine Einladung in den amerikanischen Club zu erhalten.

—**Am 15. d. R. (Witrix Himmelfahrt)** wird das 700jährige Festchen der Schloßkirche zu Wechselburg feierlich begangen werden.

—**B**ei Korneinschaden sprang der Sattler J. in Frohburg vom gelaserten Wagen herab in die verletzt in die Garde gesteckte Langgabel und verwundete sich dabei so bedient, daß er nach Hause gefahren und die Wunden vom Arzte zusammengeheftet werden mußten.

—**A**us der Lausitz erzählt ein Bittauer Blatt: Unkenntlich auf dem Gebiete der Botanik rächt sich oft schwer, wie fürglich eine

—**Melden Sie uns,** befahl er; „mir folgen Ihnen auf dem Fuße.“

—**Wer soll ich anmelden?** fragte der Wächter trocken.

—**Gehen Sie nur, wir folgen Ihnen,** sagte der Staatsanwalt. Bögernd schritt der Wächter durch den Garten auf das Haus zu, und als er vor der Thür stand, rief er heftig an einem Glockenzug, der neben dieser Thür hing.

—<